

Armenische Kulturtage in Aachen & Stuttgart

Aachen¹

VON GIORGIO BAVAJ

Die Armenische Gemeinde Aachen e.V. besteht seit sieben Jahren, die Zeit war reif für einen größeren Auftritt in der Aachener Kulturszene. Die Kulturwoche „Armeni-



Komitas-Chor der Armenischen Gemeinde Köln

© Thöneböhn

sche Impressionen“ bot vom 28.9. bis zum 6.10.2012 mit zahlreichen Veranstaltungen den vielen Besuchern ein facettenreiches Bild armenischer Kultur. Dank der Mitwirkung der Eheleute Ursula und Hubert Bruynswyck konnten die Besucher während der gesamten Dauer der Kulturwoche im „Aachener Fenster“ Bilder der armenischen Maler Tigran Sukiasian und Oganeg Amirkhanian besichtigen. Beide Künstler sind in Armenien geboren und haben in Leningrad / St. Petersburg studiert. Tigran Sukiasian lebt jetzt in Prag, Oganeg Amirkhanian hat zuletzt einige Jahre in Aachen bei Familie Bruynswyck gelebt, 2003 verstarb er.

Gleich bei der Eröffnung wird das Publikum durch den „Komitas“-Chor der Armenischen Gemeinde Köln unter Leitung von Artak Voskanyan in die musikalische Welt armenischer Volksliedkunst entführt. Schirmherr der Kulturwoche ist Oberbürgermeister Marcel Philipp, damit bekräftigt die Stadt der drei Grenzen ihr Interesse und ihre Offenheit gegenüber ihrer polykul-

¹ Die Redaktion hätte auch einen Beitrag zu den Armenischen Kulturtagen in Köln gebracht, jedoch konnten die Organisatoren aus Zeitgründen unserer Bitte nicht entsprechen.

turellen Bürgerschaft. Dies kommt auch im Grußwort von Bürgermeisterin Hilde Scheidt zum Ausdruck.

Am Samstagvormittag können Kinder mit Ursula Bruynswyck mit Ton modellieren: „Wie entsteht eine Skulptur“. Unbekümmert und mit Elan wagen sich die kleinen Künstler und Künstlerinnen an schwierige Themen heran. Die Nähe zu den Bildern der Ausstellung scheint sie zu beflügeln, erstaunlich sind die Resultate.

Neben Musik und Sprache vermitteln optische Eindrücke Impressionen aus diesem Land. Dies tut Architekt und Armenienreisender Giorgio Bavaj mit Bildern von Landschaft und Baukunst und ganz allgemein vom Leben in Armenien. Aber auch weitere Aspekte armenischer Identität werden angesprochen: Geschichte, Schrift und Religion. Die sprichwörtliche Gastfreundschaft kommt dabei nicht zu kurz: Das Publikum kann mit am reich gedeckten Tisch der Bauernfamilie von Hranusch in Mastara sitzen oder bei Freunden

in Jerewan zu Gast sein. Besonders beeindruckend sind die zahlreichen Bildsequenzen, die die Sopranistin Lusine Ghazaryan (Oper Bremen) begleitet. Mit verschiedenen weltlichen und geistlichen Liedern wie z. B. „Hov Areq“, „Ter Voghormea“ und zum Schluss mit „Krunk“ zieht sie dank ihrer wunderbaren Stimme die Zuschauer ganz in ihren Bann.

Viele Menschen fragen: Was ist Armenisch für eine Sprache? Wie klingt sie? Gelegenheit etwas darüber zu erfahren bietet die Veranstaltung „Armenische Dichtung und Lyrik“. Mit einer Lesung in armenischer und deutscher Sprache kann Shakev Avakian, musikalisch begleitet von einem Trio mit Artak Voskanyan, einen guten Eindruck der Sprache vermitteln. Zugleich bekommen die Zuhörer einen ersten Einblick in die armenische Literatur. Die Zuhörer erfahren wichtige Etappen im Leben verschiedener Dichter, z. B. von Joghische Tscharenz, Geworg Emin, Silva Kaputikian und Parujr Sewak. West- und Ostarmenische Dichtkunst wird vorgetragen, u. a.: „Mein Armenien“, „Unsere Sprache“ und „Sajat-Nova“ von J. Tscharenz werden auf Armenisch und Deutsch rezitiert, „Freiheit“ von P. Sewak „Herbststruf“ von S. Kaputikian auf Deutsch.

Als Beispiele klassischer Dichtung werden vom Trio Voskanyan einige Texte u.a. „Klagelied“, „Liebeslied“, der „Kranich“ – „Krunk“ auf Armenisch gesungen, dann auf Deutsch gebracht. Beim Publikum findet der von der Musik des Trio gekonnt strukturierte und sehr ansprechend begleitete Lyrikabend einen großen Anklang.

Alle Veranstaltungen erfreuten sich eines starken Zuspruchs. Von „deutscher“ Seite wurde im Vorfeld die Frage aufgeworfen, in welcher Form wir der kleinen Armenischen Gemeinschaft für ihr Engagement danken können? Am besten durch einen eigenen Beitrag zu der Kulturwoche. Diesen Part übernimmt das Aachener „Duo Tango Tambiën“. Annette Coélho und Andrea Gémes gestalten ein munteres Konzert mit klassischer Musik, u.a. Bach und Chopin, aber auch mit Tangomusik in der Bearbeitung für Flöte und Gitarre. Das Publikum dankt mit viel Applaus.

Als Publikumsmagnet erweist sich auch die Schlussveranstaltung mit dem „Cologne World Jazz Ensemble“. Lilit Tonoyan, Violine, der Jazzpianist und Komponist Adrian Wachowiak, Jonas Dunkel, Bass, und Timafey Birukov aus Weißrussland, Schlagzeug, kleiden armenische Volkslieder und Tänze in ein modernes Gewand. Ihre moderne Interpretation der Lieder knüpft unüberhörbar an die Tradition an, transponiert sie aber variationsreich mit Instrumenten unserer Zeit in unsere Gegenwart. Ihre Musik wirkt lebendig, frisch aber nicht vordergründig. Im Publikum treffen wir den Leiter des Veranstaltungsmanagements des Kulturbetriebs der Stadt Aachen, Rik Takvorian, dessen Name seine armenischen Wurzeln verrät. Wie das übrige Publikum ist auch er von der Gruppe restlos begeistert. Ob das Ensemble nun auf ein weiteres Engagement in Aachen hoffen kann? Auch Razmik Avakian, Vorsitzender der armenischen Gemeinde Aachen, freut sich über den Erfolg des Abends und der Kulturwoche insgesamt: „Durch die positive Resonanz fühlen wir uns ermuntert, eine solche Kulturwoche zu wiederholen“.

Zur Person: Für den Architekten und Stadtplaner Giorgio Bavaj gehörten die Gestaltung historischer Orts- und Stadtkerne sowie die Entwicklung des ländlichen Raums zu seinen Arbeitsschwerpunkten. Nicht zuletzt durch die Verbindung zu Paul Rohrbach, dem Großvater seiner Frau Corinna, verstärkte sich sein Interesse an Ar-

menien, das er zuvor bereit hatte. 10 Jahre lang wirkte er im Kulturausschuss der Armenischen Diözese in Köln mit. Durch die von ihm konzipierte Bündelung der Aktivitäten in den Armenischen Kulturwochen Köln und die Zusammenarbeit mit dem Domforum konnte eine breitere Öffentlichkeit erreicht werden.

Stuttgart

VON DIRADUR SARDARYAN

Vom 24. bis 27. Oktober 2013 finden zum dritten Mal die Armenischen Kulturtage in Stuttgart statt. Dieses Jahr werden sie dem 30-jährigen Jubiläum der armenischen Surb Khatsch Kirche gewidmet. Den Besuchern erwartet auch dieses Jahr ein buntes und anspruchsvolles Programm, welches der Integration und der Identitätsbewahrung der Armenier in Baden-Württemberg dient. Dies ist der Grund, weshalb das Projekt „Armenische Kulturtage Stuttgart“ in den Jahren 2013 und 2014 im Rahmen des Programms „Vielfalt gefällt! 60 Orte der Integration“ der Baden-Württemberg Stiftung in Kooperation mit dem Ministerium für Integration Baden-Württemberg gefördert wird. Sie könnten aber ohne die großzügige Unterstützung von Herrn Johannes Kärcher und vielen anderen Organisationen und Privatpersonen kaum stattfinden, denen unser herzlichster Dank gilt.

In der schwäbischen Hauptstadt Stuttgart fanden die Armenischen Kulturtage zum ersten Mal 2011 statt. Anlass war das 20. Jubiläum der Unabhängigkeit der Republik Armenien. Das Publikum war begeistert und forderte die Organisatoren auf, die Armenischen Kulturtage in Stuttgart zu einem jährlichen Ereignis zu machen. Dass dies im schönen und kulturell vielfältigen Stuttgart eine Notwendigkeit war, zeigte auch die Tatsache, dass ganz wenige von der Existenz der armenischen Gemeinde in Baden-Württemberg wussten, obwohl die Armenier seit langer Zeit sich durch ihre für Baden-Württemberg engagiert tätigen armenischen bzw. armenischstämmigen Wissenschaftler, Künstler und Werkarbeiter ihren Beitrag für das Wohl dieses wunderschönen Landes leisten. Nicht zu vergessen sind aber auch die hunderte Kriegsgefangenen, die am Ort des heutigen Großmarktes in Stuttgart als Zwangsarbeiter eingesetzt wurden (davon zeugt u. a. eine Gedenktafel in Stuttgart), und die in der Nachkriegszeit hier engagierten Armenier, die in vielfältiger Art und Weise sich für Stuttgart und Baden-

Württemberg eingesetzt haben.

2012 wurden die Armenischen Kulturtage in Stuttgart dem 500. Jubiläum des armenischen Buchdrucks gewidmet. Während des Eröffnungskonzerts mit dem WKO Heilbronn wurden der Dirigent des Kammerorchesters Ruben Gazarian, die Sopranistin Karine Babadjanyan und der Pianist Vardan Mamikonyan mit der goldenen Komitas-Medaille des Diasporaministeriums geehrt. Der Gegend Chor und das „Naregatsi“-Ensemble aus Armenien präsentierten jeweils die armenische Sakral- und Volksmusik. Vorträge und Podiumsdiskussionen mit renommierten Armenologen zum Thema Buchdruck, sowie Buchpräsentationen und Workshops bereicherten die Kulturtage. Sehr bewegend war auch der Feier der armenischen Liturgie mit dem evangelischen Bachchor Stuttgart. Die Mitglieder des Chores haben zum ersten Mal die armenische Liturgie gesungen und waren nicht nur selbst begeistert, sondern faszinierten auch die mehr als 150 Anwesenden.

Die Armenischen Kulturtage in Stuttgart wurden jetzt neu konzipiert, so dass die breite Öffentlichkeit nun die Möglichkeit bekommt, einen Einblick in das Innenleben der Armenier zu gewinnen. Im Rahmen der Kulturtage werden vier Genres der Musik präsentiert: armenischen Jazz, Sakral-, Troubadour- und Volksmusik, daneben klassische armenische und internationale Musik. Dargeboten werden sie von Künstlerinnen und Künstler aus Armenien und Deutschland. Das Programm wird ab 2013 so konzipiert, dass es ständig zu einem deutsch-armenischen Austausch kommt. So werden armenische Werke durch Deutsche präsentiert und deutsche bzw. europäische Werke von Armeniern. Es kommt zu Begegnungen zwischen Künstlern, Menschen und Kulturen. Darüber hinaus finden armenische und ökumenische Gottesdienste statt. So lernt man das religiöse Leben der Armenier und gleichzeitig, durch die ökumenische Zusammenarbeit, sorgt man für Freundschaften zwischen Menschen unterschiedlicher Konfessionen. Vorträge und Diskussionen von renommierten Persönlichkeiten berichten über Deutsch-Armenischen-Beziehungen sowie über das Leben der Armenischen Gemeinde in Baden-Württemberg, deren Integration in die deutsche Gesellschaft, aber auch über das geschichtliche Schicksal der Armenier. Da-

rüber hinaus finden Lesungen, Buchpräsentationen, Schnupperkurse usw. statt, die in einer ganz besonderen Art und Weise Einblicke in das Leben der Armenier gewähren.

Unsere Hoffnung ist, dass unsere Kulturtage zu einer Tradition werden. Dafür könnte jeder beitragen, der die Kulturtage in Stuttgart besucht. Wir hoffen, dass nicht nur die Zahl der armenischen Besucher aus Baden-Württemberg in diesem Jahr steigt, sondern auch dass wir Gäste aus benachbarten Regionen bekommen. Für die Sicherung der Nachhaltigkeit brauchen wir aber auch Sponsoren und finanzielle Unterstützer. Wir hoffen auch, dass neben den deutschen in der Zukunft auch armenische Unternehmer die Wichtigkeit und die Notwendigkeit eines derartigen Projektes erkennen und uns



Eine Erinnerung an Stuttgart 2012

mit ihren Spenden unterstützen werden.

Das offizielle Programm der Armenischen Kulturtage Stuttgart 2013 wird am Palmsonntag offiziell bekanntgegeben. Bereits jetzt können wir aber verraten, dass den Besuchern auch dieses Jahr ein spannendes und interessantes Programm mit Künstlern aus Deutschland, Frankreich und Armenien erwartet. Aktuelle Infos gibt es unter: www.armenische-kulturtage-stuttgart.de

Zur Person: Pfarrer Dr. Diradur Sardaryan, Jg. 1980, ist ein promovierter Theologe und beschäftigt sich theologisch mit Themen wie Bioethik, Menschenrechte und Christologie. Seit 2007 ist er Gemeindepfarrer der Armenischen Gemeinde Baden-Württemberg. Er übersetzt in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Gabriele Winkler vollständig die Armenische Liturgie, die dieses Jahr in Etschmiadzin erschien, initiierte und organisiert bis heute in Zusammenarbeit mit der Gemeinde die Armenischen Kulturtage, initiierte das Projekt „Weihnachtsfreude für Armenien. Essenspakete für die Ärmsten“, das er mit Unterstützung der Gemeinde seit zwei Jahren durchführt.